

Hom. μῆλα und die antiken Erklärungen

Von M. SCHMIDT, Hamburg

Die homerischen Worte *μῆλα* ('Kleinvieh') und *πρόβατα* ('Besitz an Vieh') mußten von den alexandrinischen Philologen erklärt werden, weil sie im Sprachgebrauch ihrer Zeit entweder gar nicht (so *μῆλον*) oder in einer gegenüber früher veränderten Bedeutung (so *πρόβατον*) verwendet wurden. Aristophanes von Byzanz hat beide Worte in der Schrift *περὶ ὀνομασίας ἥλικων* im Zusammenhang eines Abschnittes über die Namen von Haus- und Herdentieren, der Herden und ihrer Hirten behandelt (frg. inc. sed. 42, p. 197–200 Nauck = gl. 119–127 Slater)¹⁾. Er geht aus von der Bedeutung 'Schafe' bei beiden Wörtern. Bei *πρόβατον* hielt er sich dabei an den Sprachgebrauch seiner Zeit, bei dem nur poetischen *μῆλον* an den überwiegenden Befund bei den attischen Dichtern des 5. und 4. Jahrhunderts. Dieser allgemein (*κοινῶς*) oder überwiegend gültigen (*κοινότερον*) Bedeutung stellt er die Abweichungen bei Homer und anderen Dichtern gegenüber, wo beide Worte auch zur Bezeichnung anderer Tiere verwendet werden. Als Belege werden angeführt: bei *μῆλον* für die Bedeutung 'Schafe und/oder Ziegen' Homer ι 184 und ξ 105, für 'Stier' Simonides (= frg. 57 Page), für 'Rinder' ein Hexameter unbekannter Herkunft, für 'Wildtiere' Sophokles (= frg. 966 N. = 1069 Radt); bei *πρόβατον* für die Bedeutung 'Viehbesitz' Homer β 75 (*πρόβασις*), für 'Pferde' Pindar (= frg. 169,28 u. frg. 317 Snell-Maehler), für 'Stier' Simonides (s.o.). Obwohl der Hauptakzent bei beiden Worten auf der Betonung des Unterschieds zwischen der allgemeinen Bedeutung und der bei den früheren Dichtern liegt, ist bei *μῆλα* offensichtlich auch eine Differenzierung zwischen der homerischen Bedeutung und der bei den anderen Dichtern betont²⁾. Bei Homer wird *μῆλα* nach Ansicht des Aristophanes nur für Kleinvieh (Schafe und Ziegen), nicht aber etwa für Rinder und Pferde verwendet.

¹⁾ Direkt überliefert in dem zuerst von E. Miller (Mélanges de littérature Grecque, Paris 1868) veröffentlichten Excerpt im Cod. Paris. suppl. gr. 1164 (a. O. 430), indirekt von Eust. 877,49 (zu Λ 678); 1648,52 (zu κ 84) u. 1828,65 (zu ϱ 462). Zur Überlieferungsgeschichte vgl. jetzt die Angaben in Slaters Praefatio.

²⁾ Vgl. Dimpfl, Beiträge 3.

Überprüft man die Aufstellungen des Aristophanes anhand des uns zur Verfügung stehenden lexikalischen Materials, so zeigt sich, daß er, wenn auch offensichtlich ohne die für uns geläufige Annahme einer Bedeutungsentwicklung, das Wesentliche richtig gesehen hat. Beide Worte haben sich aus unterschiedlichen Bedeutungen, die noch bis ins 5. Jh. zu sehen sind, erst zu der dann alleinigen Bedeutung 'Schafe' entwickelt. Das gilt eindeutig für *πρόβατα*, dessen frühere Bedeutung Aristophanes korrekt mit Hilfe des homerischen *πρόβασις* erschlossen hat³⁾, und das gilt im Prinzip auch für *μῆλα*, das bei Homer in der Regel 'Schafe und/oder Ziegen' meint, häufig in polarer Ausdrucksweise mit den 'Rindern' zur Bezeichnung des gesamten Viehbestands⁴⁾.

Es gibt allerdings auch einige Homerstellen, wo *μῆλα* für 'Herdenvieh', 'Vieh' überhaupt steht, und eine Einschränkung auf 'Kleinvieh' nicht gemeint ist (so *P* 550, *τ* 113, *v* 312, *ψ* 356 und vielleicht *ρ* 170). *μῆλα* ist dann fast synon. mit (hom.) *πρόβατα*, ungeachtet der unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der beiden Wörter. Aus den lexikalischen Fragmenten des Aristophanes läßt sich nicht ersehen, ob und wie er diese Stellen erklärt hat. Für *ρ* 170 aber läßt sich ein Schluß ziehen aus der vom schol. *ρ* 181 berichteten Athetese des Verses *ρ* 181 durch Aristophanes⁵⁾.

Es geht dabei um folgendes: *ρ* 167ff. wird beschrieben, wie die Freier vor dem Megaron im Gut des Odysseus sich ihre Zeit mit sportlichen Betätigungen vertreiben. Als die Essenszeit naht, wird von draußen Vieh (*μῆλα*, V. 170) herangetrieben, und zwar von denen, die es auch früher schon gemacht haben. Der Herold Medon fordert dann die Freier auf, sich der Vorbereitung des Essens zu widmen. Die tun das und schlachten Schafe und Ziegen, Schweine und ein Rind (*οἱ δὲ ιέρενοι δις μεγάλους καὶ πίονας αἴγας, / ιέρενοι δὲ σύνας σιάλους καὶ βοῦν ἀγελαῖην* V. 180f.). Jeder Hörer wird normalerweise die Tiere, die geschlachtet werden, mit denen identifizieren, die dazu herangebracht wurden. Dann aber hat *μῆλα* in V. 170 die allg. Bedeutung 'Vieh'. Ohne den leicht aus dem Zusammenhang lösbarer Vers *ρ* 181 aber bliebe es bei der Bedeutung 'Kleinvieh' (Schafe und Ziegen). So ist die Vermutung naheliegend, daß die

³⁾ Zu *πρόβατα* siehe bes. E. Benveniste, *Vocabulaire des institutions indo-européennes*, Paris 1967, I 37–45 bes. 43.

⁴⁾ So z.B. *E* 556, *Θ* 505, *σ* 278 und öfter.

⁵⁾ Das Scholion (*ἀθετεῖ καὶ Ἀρίσταρχος*) ist ein Fragment aus Didymos' Schrift über die aristarchische Homerkritik, siehe Ludwich, AHT I 619.

Athetese des Verses ϱ 181 von Aristophanes auch mit der Bedeutung von $\muῆλα$ im V. 170 begründet wurde⁶).

Bei den $\muῆλα$ in ϱ 170 können tatsächlich kaum Schweine und Rinder miteinbezogen sein. Denn Schweine werden den Freiern in der Regel von Eumaios gebracht und Rinder von Philoitos. Eumaios aber befindet sich an diesem Vormittag auf Wunsch des Telemach noch auf seinem Gehöft und kommt erst später in die Stadt (und zwar ohne Schwein). Und die Ankunft des Philoitos am kommenden Tag wird so geschildert, daß es ausgeschlossen werden kann, daß er auch schon am Vortag dagewesen wäre⁷). Es werden also an dem Tag, dessen Schilderung mit ϱ 1 beginnt und der bis zum Ende des Buches τ dauert, keine Schweine und Rinder zum Hof gebracht, und es können mit den $\muῆλα$ in Vers ϱ 170 eigentlich nur die Ziegen aus den Herden des Odysseus in Ithaka gemeint sein, die in der Regel Melanthios den Freiern bringt — allenfalls noch Schafe, wenn man trotz der sonstigen Angaben über die Herden des Odysseus annimmt, daß es auch in Ithaka, wie z.B. beim Kyklopen Polyphem, gemischte Ziegen- und Schafsherden gegeben hat. Dann paßt zwar zu ϱ 170 noch ϱ 180, aber nicht mehr ϱ 181, in dem vom Schlachten von Schweinen und eines Rindes die Rede ist. Auch die Annahme, daß im Anwesen des Odysseus irgendwelche Ställe waren, in denen die Tiere wenigstens einige Tage lang gehalten werden konnten (um so die Herkunft der Schweine und Rinder zu erklären), empfiehlt sich nach den sonstigen Beschreibungen dieses Hofs nicht⁸). Der Vers ϱ 181 ist schließlich schon deswegen suspekt, weil von einem Rind die Rede ist, das geschlachtet wird. Dies weist deutlich auf eine Übernahme von v 251, wo nämlich von dem einen Rind die Rede ist, das Philoitos vorher (s. v 185f.) gebracht hat. Auch ist es wohl kein Zufall, daß bei dem Gelage, das sich dort anschließt, der berühmte 'Kuhfuß' auf den Bettler Odysseus geworfen wird, während an dem Tag, an dem die $\muῆλα$ von ϱ 170 verzehrt werden, sich nur ein Hinweis auf den Verzehr von Ziegenfleisch findet (σ 44).

Es spricht also einiges dafür, daß der Vers ϱ 181 interpoliert ist, und Aristophanes konnte zu Recht für $\muῆλα$ im Vers ϱ 170 die Bedeutung 'Kleinvieh' aufrechterhalten.

⁶) Vgl. Roemer, Zu Aristarch 291 u. Homerische Studien 440f. (jeweils mit Bezug auf Aristarch, dazu siehe unten); Cauer, Grundfragen, I 68. Nauck vermutete als Grund für die Athetese, daß Aristophanes den Vers für überflüssig gehalten habe.

⁷) Vgl. A. Kirchhoff, Die hom. Odyssee, Berlin 1879, 514f.

⁸) Vgl. F. P. Johnson, Class. Phil. 36, 1941, 273f.

2. Aristarch ist bei der Erklärung von *μῆλα* und *πρόβατα* bei Homer dem Aristophanes gefolgt⁹⁾. Das zeigen die aus dem Werk des Aristonikos über die kritischen Zeichen Aristarchs überlieferten Homerscholien. Zu *μῆλα*: schol. K 485 b ὅτι *μῆλα* οἱ νεώτεροι πάντα τὰ τετράποδα, Ομηρος δὲ αἴγας καὶ διέσ· 'μῆλ', διέσ τε καὶ αἴγες' (ι 184); schol. K 486 (zu *αἴγεσιν* ή *όλεσσιν*) ὅτι ἐπεξηγεῖται (scil. ὁ ποιητὴς) τίνα τὰ *μῆλα*; vgl. schol. ι 184 und schol. ρ 246. Zu *πρόβατα*: schol. Ξ 124 a ὅτι πάντα τὰ τετράποδα, διὰ τὸ ἐτέρων βάσιν ἔχειν πρὸ τῆς ὀπισθίας¹⁰⁾). Wie man sieht, stützt sich Aristarch für seine Erklärung auf dieselben Belegstellen wie Aristophanes. Man darf also annehmen, daß er auch hinsichtlich der Begründung der Athetese von ρ 181 dem Aristophanes gefolgt ist¹¹⁾). Wahrscheinlich ist schließlich auch, daß Aristarchs textkritische Entscheidung im Vers τ 113 durch die Frage der Bedeutung von *μῆλα* bestimmt war. Das im Vulgat-Text überlieferte *ἔμπεδα μῆλα* läßt sich nur in der allg. Bedeutung 'Vieh' verstehen, Aristarch schrieb, nach schol. τ 114, *ἔμπεδα πάντα*¹²⁾ und vermied so an dieser Stelle die für ihn unhomeriche Bedeutung von *μῆλα*¹³⁾.

Deutlich ist aber, daß die Homererklärung Aristarchs eine andere Tendenz hat als die lexikalische Arbeit des Aristophanes. Aristarch geht nicht auf die Differenz zwischen der Umgangssprache und der Sprache Homers ein¹⁴⁾), sondern beschränkt sich auf die Erklärung Homers (aus Homer)¹⁵⁾ und betont, noch deut-

⁹⁾ Vgl. Lehrs, Aristarch 100; Roemer, Zu Aristarch 291; Dimpf, Beiträge 3; Cauer, Grundfragen I 68; Slater zu Aristophanes, gl. 119–120

¹⁰⁾ Friedländer, Aristonicus z. St., will die Etymologie dem Aristarch absprechen. Sie entspricht aber durchaus dem von ihm auch sonst akzeptierten, bzw. rezipierten, vgl. die Beispiele bei Lehrs, Aristarch 143–45.

¹¹⁾ Daß auch Aristarch den Vers athetiert hat, wird durch das *καὶ* im Scholion deutlich (siehe Ludwich a.O.). Vgl. auch M. van der Valk, Researches II 450.

¹²⁾ Vgl. Ludwich, AHT I 626.

¹³⁾ Vgl. Roemer, Hom. Studien 440 f. u. Cauer, Grundfragen I 68. Roemer hat in späteren Arbeiten (Rh. Mus. 66, 1911, 332–4 u. Philol. 70, 1911, 333–337) die Athetese von ρ 181 und die Lesart *πάντα* in τ 113 dem Aristarch abgesprochen. Der Grund für diese Meinungsänderung ist der, daß Roemer, einmal davon überzeugt, daß diese textkritischen Eingriffe nicht gerechtfertigt seien, sie auch seinem Aristarch nicht länger zugeschrieben sein lassen wollte.

¹⁴⁾ Das gilt jedenfalls für *μῆλα*, anderswo findet sich auch bei Aristarch die Gegenüberstellung von homerischem und (für Aristarchs Zeit) alltäglichem Sprachgebrauch. Beispiele bei Dimpf, Beiträge 20.

¹⁵⁾ Die Verse ι 184 und K 485 f. sind für Aristarch Musterbeispiele der von ihm öfter notierten Eigenart Homers, ein Wort selbst zu erklären (*ἐξηγεῖσθαι*,

licher als Aristophanes, den Unterschied zwischen Homer und den nachhomerischen Dichtern, den Neoteroi¹⁶⁾.

Nichts erfahren wir allerdings über eine Stellungnahme Aristarchs zu den übrigen, für seine Erklärung des homerischen *μῆλα* schwierigen Stellen (*P* 550, *v* 312, *ψ* 356).

3. Von hier aus sollen nun die bT-Scholien der Ilias zu *μῆλα* und *πρόβατα* untersucht werden. Schol. *Δ* 476 (zu *μῆλα*) stimmt inhaltlich mit der durch Aristonikos überlieferten Erklärung Aristarchs überein: *μῆλα ὁ ποιητὴς τὰ πρόβατα καὶ τὰς αλγας, Ησίοδος* (Wilamowitz, *Ηρόδικος* cod. T, *Ηρώδος* ss. *τ* codd. C, *Ηρόδοτος* codd. BE³E⁴ und Villoison) δὲ *τὰ τετράποδα πάντα*. Der Kollektivbezeichnung *Νεώτεροι* in schol. *K* 485 entspricht hier die Nennung Hesiods als eines Autors, der *μῆλα* im unhomericen Sinn für 'Vieh' verwendet¹⁷⁾. Es kann sich also bei schol. *Δ* 476 entweder um ein im Ven. A nicht überliefertes Aristonikos-Scholion aus dem Viermännerkommentar handeln oder es ist ein 'exeg.' Scholion, d.h. es stammt aus einem 'exegetischen' Homerkommentar, der die aristarchische Erklärung (unabhängig vom VMK) überliefert hat. Die Nennung eines Namens anstelle der Bezeichnung *Νεώτεροι*

ἐπεξηγεῖσθαι, διδάσκειν), siehe z.B. schol. Z 43 (mit Verweis auf i 184), Θ 131a, Σ 265a, Φ 495a/c, Ψ 627a/b und schol. E 857b, Z 417a. Auf diese homerische Stileigenschaft beruft sich mit vielen Beispielen, von denen einige evident, andere wahrscheinlich aristarchisch sind, auch Porphyrios, Quaest. Hom. 56, 3ff. Sodano (= 297, 16ff. Schrader) zur Begründung der Richtigkeit des Prinzips *Ομηρον ἐξ Ομήρου σαφηνίζειν*. Er trifft damit zweifellos Aristarchs Intentionen, dessen Methode 'Homer aus Homer' zu erklären aber noch weitere literatur- und kulturhistorische Aspekte und Ursachen hatte. Vgl. dazu Schmidt, Erklärungen 75ff. und 159ff. und (zum Umfeld der Entwicklung literaturkritischer Kriterien im Hellenismus) Chr. Schäublin, Mus. Helv. 34, 1977, 221–27.

¹⁶⁾ Vgl. Dimpfl, Beiträge 3f.; Severyns, Le Cycle épique 111.

¹⁷⁾ Gemeint ist offensichtlich Hes. Op. 163 (so schon Wilamowitz/Maass), vgl. schol. Hes. Op. 163a, in dem *μῆλα* (zutreffend) allg. als 'Vieh' verstanden wird. Gegen die Lesung *Ηρόδοτος*, die noch von Erbse akzeptiert wird, spricht erstens, daß bei Aristarch sonst Herodot nie als einer der *Νεώτεροι* dem Homer gegenübergestellt wird, und zweitens, daß Herodot das Wort *μῆλα* überhaupt nie verwendet. Man müßte dann schon mit Dindorf (*Scholia graeca in Iliadem IV* 411) *Ηρόδοτος δὲ πρόβατα τὰ τετράποδα πάντα* lesen, womit aber der Abstand zum überlieferten Text nur noch größer würde. Die von Erbse angegebene Belegstelle bei Herodot (4, 61, 2) bietet natürlich auch nur *πρόβατα*. Sie stammt wohl aus dem Aristophanes-Excerpt bei Eust. 1648, 52ff. (p. 198 Nauck, gl. 124 Slater), ist aber auch dort nur ein Einschub des Eust. selbst (so Nauck a.O. 200; Slater zu gl. 124), angeregt

stellt freilich kein Kriterium für eine Entscheidung in die eine oder andere Richtung dar¹⁸⁾. Ähnlich steht es mit schol. Σ 124b (zu πρόβατα), das im Wortlaut nur wenig von schol. Σ 124a abweicht: ἀντὶ τοῦ τετράποδα, καὶ ‘πρόβασιν’ (β 75) τὴν τῶν τετραπόδων κτῆσιν, παρὰ τὸ πρὸ τῆς ὀπισθίας (Maass, πρώτης T, Eust.) βάσεως ἐτέραν βάσιν ἔχειν¹⁹⁾.

Auch schol. Π 353b scheint auf den ersten Blick inhaltlich mit der aristarchischen Wörterklärung übereinzustimmen: μῆλων πρόβατων καὶ αἴγων. καὶ ἐν ἄλλοις ‘μῆλον’, διέσ τε καὶ αἴγες²⁰⁾ (ι 184). ‘πρόβατα’ γὰρ πάντα ἐκάλονν τὰ θρέμματα οἱ παλαιοί· καὶ Εὔπολις (frg. 14 K.) προβατικὸν χορόν φησι τὸν ἐξ αἴγων. Wie in schol. K 485b wird hier auf ι 184 verwiesen und wie jene Stelle bot sich ja auch Π 352f. vorzüglich zum Beweis dafür an, daß Homer mit μῆλα nur ‘Schafe und Ziegen’ meinte, nicht etwa ‘alle vierfüßigen Tiere’²⁰⁾. Die Parallelisierung von μῆλον und πρόβατον und dessen Erklärung weisen jedoch auf eine andere, nichtaristarchische Tendenz des Scholions hin. Es wird nicht — wie bei Aristarch — die homerische Bedeutung von der der *Neóτεροι* abgegrenzt, sondern der Unterschied festgestellt zwischen der normalen Bedeutung von μῆλα und πρόβατα, nämlich ‘Schafe’ und der Bedeutung bei den παλαιοῖς, zu

vielleicht durch die Lektüre des Antiattizisten-Lexikons (vgl. Antiatt. 112, 1 Bekker: πρόβατα πάντα τὰ τετράποδα. Ηρόδοτος τετάρτῳ).

¹⁸⁾ Die Ansicht M. van der Valks (Researches I 420f.), daß die exegetischen Quellen der bT-Scholien die aristarchische (bei Aristonikos überlieferte) Notierung *Neóτεροι* durch Nennung von Autoren (hier also: Hesiod) erweitert hätten, ist die unwahrscheinlichste der theoretisch möglichen Lösungen. Eher wahrscheinlich ist, daß Autorennamen später durch den Kollektivbegriff *Neóτεροι* ersetzt wurden oder daß ursprünglich sowohl die Cifre *Neóτεροi* als auch Beispiele von Autoren genannt waren (vgl. auch Severyns, Le cycle épique 24ff. u. 73, wo aber ein unbeweisbares Ideal-schema aristarchischer Erklärungen aufgestellt wird).

¹⁹⁾ Vgl. auch schol. D zu Σ 124 πάντα τὰ τετράποδα ἐκάλονν οἱ παλαιοὶ πρόβατα, διὰ τὸ πρὸ τῶν ὀπισθίων βάσεων ἐτέρας ἔχειν, καθ' δὲ καὶ Ήσίοδός φησι ‘χαλεπὸς προβάτοις, χαλεπὸς δὲ ἀνθρώποις’ (Op. 558). Zur Nennung Hesiods als positiven Beleg für eine homerische Bedeutung siehe Schmidt, Erklärungen 227.

²⁰⁾ Vgl. Lehrs bei Friedländer, Aristonicus z. St. („observatio Aristarchea“). Lehrs schrieb das Scholion nur deswegen nicht dem Aristonikos zu, weil er die Formulierung ἐν ἄλλοις nicht für genuin aristonikeisch hielt. Dies wäre kein Gegengrund, vgl. Roemer, Hom. Studien 445. Für aristarchisch halten das Scholion auch Severyns (Le cycle épique 111) und M. van der Valk (Researches I 420f.).

denen Homer wie Eupolis gerechnet werden, wo *μῆλα* und *πρόβατα* für alles Herdenvieh verwendet werden können²¹⁾.

Dieselbe Tendenz zeigt sich in schol. P 550a: *μῆλα πάντα τὰ θρέμματα, μῆλα, τὰ μοι μηνοτῆρες ὑπερφίαλοι κατέκεισαν* (ψ 356), *καὶ Ησίοδος βούνδορα πάντα* (Op. 504) φησίν, ἀπὸ τοῦ βοὸς πάντα δηλῶν. Und sie findet sich sehr ähnlich in einer ganzen Reihe von Scholien zu anderen Dichtern: schol. Hes. Op. 163, schol. Hes. Op. 504b, schol. Pind. Pyth. 4, 263b, Ol. 7, 116a und b, schol. Aristoph. Lysistr. 189, schol. Theokr. 4, 10c, schol. Kallim. Hy. 2, 50a. Überall wird erklärt, daß bei dem jeweiligen Dichter *μῆλα* nicht in dem üblichen Sinn als 'Schafe', sondern als 'πάντα τὰ θρέμματα' oder 'πάντα τὰ τετράποδα' zu verstehen sind. In diesen Rahmen paßt schließlich auch schol. Ψ 147a, wo die Möglichkeit erörtert wird, daß *μῆλα* in Ψ 147 soviel wie *ταύρους* bedeute²²⁾.

Im Vergleich mit den Erklärungen des Aristophanes und des Aristarch ergibt sich folgendes:

a) Der Unterschied zwischen der Wortbedeutung bei Homer und der bei den späteren Dichtern, der bei Aristophanes anklingt, und den Aristarch hergehoben hat, wird in diesen Scholien nicht mehr berücksichtigt. Das wird ganz deutlich daran, daß zur Bestätigung der allg. Bedeutung 'Vieh' in den Scholien zu anderen Dichtern Homer und in den Homerscholien andere Dichter herangezogen werden²³⁾.

Daß sich die aristarchische Erklärung nicht vollkommen durchgesetzt hat, ist angesichts ihrer sachlichen Unrichtigkeit für einige Homerstellen nicht verwunderlich. Nicht durchgesetzt hat sich damit aber auch das aristarchische Prinzip der Unterscheidung von Homer und den Neoteroi. Dies wiederum könnte als ein gewisses Indiz dafür gelten, daß es sich bei schol. Δ 476 eher um ein Aristonikos-Scholion als um eines aus einem exeg. Homerkommentar handelt.

b) Wie Aristophanes gehen diese Scholien davon aus, daß die eigentliche Bedeutung von *μῆλα* wie von *πρόβατα* 'Schafe' ist²⁴⁾. Sie

²¹⁾ In dem Scholion wird also *πρόβατον* in zweifacher Weise verwendet. Zuerst nach hellenist. Sprachgebrauch (= Schafe) zur Erklärung des homerischen *οἴς*, dann 'philologisch' als Synonym des homerischen *μῆλα*.

²²⁾ Das Scholion von Roemer, Philol. 70, 1911, 336 für aristarchisch erklärt, siehe dazu oben Anm. 13.

²³⁾ So wird P 550 von den Pindar- und Theokritscholien zitiert und sogar t 184 von den Kallimachos-Scholien.

²⁴⁾ Eine andere Tendenz findet sich bei Ap. S. 112, 7, wo für *μῆλα* als Normalbedeutung *πάντα τὰ τετράποδα* angenommen wird und davon *κατ'*

stellen aber nicht bloß einfach andere Bedeutungen fest und neben-einander, sondern versuchen auch die semasiologischen Beziehungen dieser Bedeutungen zueinander zu klären (*pars pro toto*, *Katachrese*)²⁵). Dies hat offensichtlich Aristophanes nicht getan, und man darf diesen Unterschied wohl als eine zeitliche Abfolge verstehen.

c) Eine Quelle der nicht-aristarchischen Erklärung von $\mu\eta\lambda\alpha$ ist nirgendwo überliefert. Angesichts der Übereinstimmung in den Dichterscholien liegt es nahe, an die nach-aristarchischen alexandrinischen Grammatiker zu denken, auf deren Kommentare und Wörterbücher jene Scholien sich oft zurückführen lassen (Didymos, Theon u. a.). Die Differenz zu Aristarch wäre dann eine Übereinstimmung innerhalb der nach-aristarchischen alexandrinischen Philologie, bei der aber auch der Einfluß der Lexeis des Aristophanes noch sichtbar ist²⁶).

Mehrach zitierte Literatur (in den Anm. nur in Kurztiteln genannt):

Aristophanis Byzantii grammatici Alexandrini Fragmenta, coll. et disp.
August Nauck, Halle 1848.

Aristophanes, Fragmente ed. Slater (Durch die freundliche Vermittlung meiner Hamburger Kollegen K. Alpers und V. Schmidt konnte ich Einblick nehmen in das Manuskript dieser kommenden Aristophanes-Ausgabe. Ihnen und W. J. Slater selbst sei hiermit noch einmal herzlich gedankt.)

Aristonici περὶ σημείων Ιλιάδος reliquiae emendatores, ed. Ludwig Friedländer, Göttingen 1853.

Scholia Graeca in Homeri Iliadem (Scholia vetera), rec. Hartmut Erbse,
5 Bde., Berlin 1969–77.

Paul Cauer, Grundfragen der Homerkritik, 3. Aufl., Leipzig 1921.

Christoph Dimpfl, Beiträge zu Aristarchs homerischer Wortforschung (*ἡ ἀναφορὰ πρὸς τὸν νεωτέροντος*), Programm Eichstätt 1911.

Karl Lehrs, De Aristarchi studiis homericis, 3. Aufl., besorgt von A. Ludwich, Leipzig 1882.

Arthur Ludwich, Aristarchs homerische Textkritik (nach den Fragmenten des Didymus dargestellt und beurteilt), 2 Bde., Leipzig 184/85.

$\varepsilon\piικράτειαν$ die hom. Bedeutung 'Schafe und Ziegen' abgeleitet. Daraus dann Hesych *M* 1182 und Ael. Dion. μ 20 Erbse.

²⁵⁾ *Pars pro toto*: schol. Pind. Ol. 7, 116b; ähnlich schol. Hes. Op. 504 und schol. *P* 550a — *Katachrese*: schol. Pind. Pyth. 4, 263b und Ol. 7, 116a.

²⁶⁾ Zur Nennung des Eupolis als eines der *παλαιοί* (= vorhellenistischer Autor) vgl. das von K. Nickau, Rh. Mus. 110, 1967, 346ff. edierte Frg. aus Aristophanes Schrift *πρὸς τὸν πίνακας τοῦ Καλλιμάχου* (= gl. 370 Slater), wo Eupolis als einer der *ἀρχαῖοι* erscheint. Allg. zu *παλαιοί* bei Aristophanes s. R. Pfeiffer, History of Classical Scholarship I, Oxford 1968, 199 Anm. 2.

- Adolf Roemer, Zu Aristarch und den Aristonicusscholien der Odyssee, Blätter f. d. bayr. Gymnasialschulwesen 21, 1885, 273–293 u. 369–399 (auch als Sonderdruck erschienen).
- Adolf Roemer, Homerische Studien, Abh. d. Bayr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. 22, 1905, 387–452.
- Martin Schmidt, Erklärungen zum Weltbild Homers und zur Kultur der Heroenzeit in den bT-Scholien zur Ilias, München 1976 (Zetemata Heft 62).
- Albert Severyns, Le cycle épique dans l'école d'Aristarque, Liège u. Paris 1928 (Bibliothèque Liège 40).
- Marchinus van der Valk, Researches on the Text and Scholia of the Iliad, 2 Bde., Leiden 1963/64.

Zαμενής: A lexicographical Note on Pindar

By BRUCE KARL BRASWELL, Berlin

The adjective *ζαμενῆς* occurs eight times in the extant text of Pindar. In four of these instances, *Pyth.* 4.10, 9.38, *Nem.* 3.63, frag. 156.1 Snell-Maehler, the word is alleged by the latest author of a Pindar lexicon to mean “inspired” and to be used especially “of those with prophetic gifts”¹⁾. Although this particular sense of the word has not been claimed for its use elsewhere in Greek, it seems generally to have become the received interpretation of its meaning in the first two at least of these passages²⁾. Since this supposed sense is markedly at variance with the usual meaning attested for the word (“very strong”, “mighty”, “fierce”), it would be of interest to interpreters of Pindar in particular and to lexicographers in general to consider the available evidence.

Let us examine first the formation of the compound. The initial element *ζa-*, familiar as the Aeolic form of *δia-*, appears as an

¹⁾ W. J. Slater, *Lexicon to Pindar* (Berlin, 1969), s.v. For his friendly criticism of an earlier version of the following study I am indebted to Prof. L. Woodbury.

²⁾ For some examples of commentators and translators who have adopted this interpretation over the past hundred years see the relevant works of Fennell (1879–83, 1893–99²), Mezger (1880), Gildersleeve (1885, 1890²) who is partly sceptical, Bury (1890), Puech (1922–23), Farnell (1930–32), Lattimore (1947), Werner (1967), and Conway (1972). Cf. also I. Rumpel, *Lexicon Pindaricum* (Leipzig, 1883), s.v., who cites Fennell’s “inspired” as a translation of *ζαμενῆς* for *Pyth.* 9.38 and compares *Pyth.* 4.10 with it. This interpretation was not adopted, e.g. by Fraccaroli (1894, 1914²), Schroeder (1922), or Bowra (1969).